

Der eine Moment

Sabine Tress mit neuen Bildern in der „Galerie Kunst2 – Stefanie Boos“ in Neuenheim

Von Julia Behrens

Es ist ein spannender Moment. Der Moment, in dem Sabine Tress sich entschließt, ein Bild fertig zu malen. Lange hat sie daran gearbeitet und viel darüber nachgedacht. Dann nimmt sie einen breiten Pinsel in die Hand und verleiht der Leinwand mit wenigen, großen Schwüngen den letzten und damit eigentlichen Schliff.

In der aktuellen Einzelausstellung der Kölner Künstlerin in der Galerie „Kunst2 – Stefanie Boos“ lässt sich dieser Prozess sehr schön nachvollziehen: Auf fünf großen Gemälden und acht mittelgroßen Werken dominieren jeweils dicke, meist kreisende Linien in Schwarz, Weiß, Rot- oder Grüntönen und verdichten sich dort zeichnerhaft zu ungewohnten Formen.

Nach einem langen Ausflug in eine pastos angelegte Ölmalerei ist Tress im letzten Jahr zur Arbeit mit Acryl zurückgekehrt. Sie bevorzugt wieder dünnere Schichten für ihre Leinwände, die sie direkt auf dem farbgesprenkelten Holzfußboden ihres Ateliers platziert. Und diesmal ist es so, dass sie vieles aus den unteren Lagen stehen, durchschimmern oder an überraschenden Stellen wiederauftauchen lässt, um alles zueinander in Bezug zu setzen. In „Valley Ma-



Ungewohnte Formen: Sabine Tress' Arbeit „Valley Maker“ von 2019. Foto: Galerie

ker“ sind es horizontale Linien, die unter anderen Kompositionselementen und Farbverläufen sichtbar bleiben und zusammen mit aufgesprayten, zum Teil seltsam wolkenartigen „Graffiti“ an eine

Außenwand erinnern. Diese Assoziation findet man in vielen Bildern, da die Oberfläche oft rau und schrundig wirkt. Bewusst lässt Tress Pigmente, Acrylbinder und Wasser so reagieren, dass Blasen und Verwerfungen entstehen. Experimentelles und Bewusstes greifen hier auf beeindruckende Weise ineinander.

Ganz neu ist, dass die Künstlerin in Serien arbeitet. Daraus ergeben sich über mehrere Leinwände hinweg deutliche Korrespondenzen, die jeweilige Reihe erscheint wie aus einem Guss. Vor allem der finale Farbauftrag bleibt in sich ähnlich und doch variantenreich.

Die spontane Fertigstellung erfordert viel Konzentration und Erfahrung, oft geht ihr – wie Tress selbst sagt – eine Phase der Anspannung voraus. In den entscheidenden Moment fließt dann alles mit ein: Persönliche und künstlerische Erlebnisse, die Auseinandersetzung mit dem Material und dem Raum sowie die Kontemplation vor dem Einzelwerk, das immer auch Teil des Ganzen, des Gesamtœuvres ist.

① **Info:** „Stay Golden. Sabine Tress“. Bis 12. September 2020. Galerie „Kunst2 – Stefanie Boos“, Lutherstraße 37, 69120 Heidelberg. www.kunst2.de. Mi., Do., Sa. 11-15 Uhr, Fr. 11-18 Uhr.